



AUSGABE 156  
Oktober 2014

# ANALYSEN & ARGUMENTE

PERSPEKTIVEN DEUTSCHER AUSSENPOLITIK

## Die deutsche G7-Präsidentschaft (I)

DIE G7 ALS CHANCE – RÜCKKEHR ZUM KERN EINER WERTEBASIERTEN  
GLOBAL GOVERNANCE

**Arbeitskreis Junge Außenpolitiker**

**Mit der Re-Etablierung der G7 gewinnen die Demokratien des Westens als Wertegemeinschaft wieder ein eigenes Forum. Dennoch stehen die G7-Staaten vor einigen grundlegenden Herausforderungen: Eine strategische Debatte über das transatlantische Verhältnis ist ebenso notwendig wie die Konkretisierung einer gemeinsamen, konstruktiven Position gegenüber Russland. Denn die zentrale Chance einer G7 im Vergleich zu G8 liegt in der Möglichkeit einer engeren Abstimmung der Position der G7-Partner untereinander, gefolgt von einem geschlossenen Auftreten in internationalen Foren. So sollte Deutschland während seiner G7-Präsidentschaft die Chancen einer gestärkten westlichen Wertepartnerschaft deutlich in den Vordergrund stellen. Auch sollte die Bundesregierung sich für die Ausarbeitung einer langfristigen Vision und Strategie für die MENA-Region, die seit Beginn der arabischen Umbrüche 2011 das Zentrum vielschichtiger gewaltsamer Konflikte ist, stark machen.**

*Informationen zum Arbeitskreis Junge Außenpolitiker unter:  
<http://www.kas.de/jungeaussenpolitiker>*

*Perspektiven deutscher Außenpolitik:  
<http://www.kas.de/perspektiven>*

**Ansprechpartner in der Konrad-Adenauer-Stiftung**

Dr. Patrick Keller  
Koordinator Außen- und Sicherheitspolitik  
Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit  
Telefon: +49(0)30 2 69 96-35 10  
E-Mail: [patrick.keller@kas.de](mailto:patrick.keller@kas.de)

**Postanschrift**

Konrad-Adenauer-Stiftung, 10907 Berlin

**[www.kas.de](http://www.kas.de)  
[publikationen@kas.de](mailto:publikationen@kas.de)**

**ISBN 978-3-95721-065-4**



Konrad  
Adenauer  
Stiftung



## INHALT

### 3 | EINLEITUNG: DIE DEUTSCHE G7-PRÄSIDENTSCHAFT

### 3 | 2015 ALS SCHLÜSSELJAHR FÜR DIE G7

### 3 | HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- (1) Re-etablierung der G7 als Forum zum Dialog unter Wertepartnern..... 3
- (2) Die G7 als Koordinationsforum für internationale Verhandlungen einsetzen..... 4
- (3) Mit den G7 Standards für die zukünftige globale Wirtschaftsordnung setzen ..... 4
- (4) „Neue Landkarte“ für MENA..... 4



## **EINLEITUNG: DIE DEUTSCHE G7-PRÄSIDENTSCHAFT**

Im Juli 2014 übernahm Deutschland die Präsidentschaft der G7 und ist damit Gastgeber des Treffens der G7-Staats- und Regierungschefs am 4./5. Juni 2015. Die Präsidentschaft gibt Deutschland die Möglichkeit, die Agenda des Gipfelfreffens verstärkt mitzubestimmen. Die Bundesregierung hat bereits angekündigt, dass sie ein besonderes Augenmerk auf die Weiterentwicklung der Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen legen wird. Zudem soll die Konferenz im Hinblick auf die geplante Klimakonferenz in Paris den Klimaschutz als Schwerpunkt haben. Ein weiteres Thema, das auf der Tagesordnung stehen wird, ist der Bereich Außen- und Sicherheitspolitik. Hierbei sind naturgemäß aktuelle Krisen und Konflikte im Fokus.

Der Gipfel bietet jedoch auch Gelegenheit zur Behandlung längerfristiger Anliegen und zum Start gemeinsamer G7-Initiativen. Vor diesem Hintergrund hat der Arbeitskreis Junge Außenpolitiker der Konrad-Adenauer-Stiftung im Vorfeld zur Konferenz drei Papiere erarbeitet, die sich mit den Themen Außen- und Sicherheitspolitik (vorliegendes Papier I), Entwicklungspolitik (Papier II) und Klimapolitik (Papier III) beschäftigen. Auf Grundlage der kurzen Analyse zu Beginn jedes Papieres sind konkrete Handlungsempfehlungen dargelegt, welche die Bundesregierung im Rahmen der G7-Präsidentschaft vorantreiben sollte.

### **2015 ALS SCHLÜSSELJAHR FÜR DIE G7**

Russland hat durch die Annexion der Krim und seine Unterstützung der Separatisten in der Ostukraine nicht nur das Völkerrecht verletzt, sondern auch die seit 1990 entstandene europäische Sicherheitsordnung fundamental in Frage gestellt. Dieses Vorgehen hat die Vertrauensgrundlage für weitere Beziehungen mit Russland schwer beschädigt. Die G7-Staaten haben daher die Kooperation mit Russland im Format der G8 zu Recht ausgesetzt.

Wie die Bundeskanzlerin in ihrer Erklärung zum G7-Gipfel Anfang Juni betonte, ist die G8 nicht nur eine Wirtschafts-, sondern auch eine Wertegemeinschaft. Die Aufnahme Russlands in die G8 im Jahr 1998 stellte ein besonderes Angebot der Partnerschaft dar: Russland als junge Demokratie sollte als gleichberechtigtes Mitglied in den Club des Westens aufgenommen und als Partner anerkannt werden. Die Einladung Russlands war hierbei Anerkennung und Ansporn für seine weitere Entwicklung zugleich.

Rückblickend hat nicht erst das jüngste Verhalten in der Ukraine gezeigt, dass Russland die Erwartungen nicht erfüllen konnte, sich wirtschaftlich, aber auch innen- und außenpolitisch an das pluralistische westliche Staats- und

Gesellschaftsmodell anzunähern. Kritisch zu betrachten sind hier beispielsweise die russische Haltung gegenüber freien Medien, fairen Wahlen, staatlich geschützten Minderheitenrechten, Rechtsstaatlichkeit und Investitionsschutz. Nach den gescheiterten Liberalisierungsversuchen in den 1990er Jahren haben sich diese Entwicklungen im letzten Jahrzehnt umgekehrt. Gerade Präsident Putin wird dabei nicht müde, seine Ablehnung westlicher Werte hervorzuheben.

Das Jahr 2015 stellt daher ein Schlüsselmoment für die Zukunft des Formats dar, an dem es sich zwischen zwei Strategien zu entscheiden gilt: festhalten an der Perspektive der G8 oder Besinnung auf die G7. Das erstere hieße, auf eine möglichst schnelle Normalisierung des Verhältnisses und eine Wiederaufnahme Russlands hinzuwirken. Die zweite Option würde anerkennen, dass die mit der Aufnahme Russlands verbundenen Ziele nicht erreicht wurden und dass das heutige Russland in einer Liga der Demokratien des Westens nicht mehr vertreten sein kann. Als derzeitiger Ratspräsident und Gastgeber des Gipfels in Elmau im nächsten Jahr kommt Deutschland bei dieser Entscheidung eine besondere Verantwortung zu.

### **HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**

#### **(1) Re-etablierung der G7 als Forum zum Dialog unter Wertepartnern**

Deutschland sollte sich deutlich dafür aussprechen, dass die Wiederherstellung der G7 nicht nur vorübergehend ist. Russland ist in seiner augenblicklichen Verfassung – gerade im Hinblick auf andere aufstrebende Demokratien in der Welt – keine Macht mehr, die eine privilegierte Partnerschaft im Rahmen der G8 verdient. Das Format der G7 sollte vielmehr dafür genutzt werden, die gemeinsamen Positionen gegenüber Russland und die Verständigung über Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit zu konkretisieren. Dies würde ein Signal der Geschlossenheit an Russland senden.

Die Re-etablierung der G7 sollte von Deutschland vor allem als Chance begriffen werden, die internationale Verbreitung westlicher Werte und Standards deutlich in den Vordergrund zu stellen. Im Gegensatz zu umstrittenen Konzepten wie einer *Global NATO* stehen hierbei auch explizit breitere außen- und wirtschaftspolitische Themen im Vordergrund.

Deutschland sollte seine Präsidentschaft nutzen, um innerhalb der G7 wieder stärker grundsätzliche Fragen auf die Agenda zu setzen. Dazu gehört auch eine strategische Debatte über das transatlantische Verhältnis. Was erwarten die transatlantischen Partner gegenwärtig voneinander, wo sind Reibungspunkte und wie sind die Vorstellungen bezüglich der langfristigen transatlantischen Zusammenarbeit? Der



Rahmen des Vertrauens, in dem unter engen Wertepartnern auch sensiblere Punkte ausführlicher angesprochen werden können, sollte von Deutschland während seiner Präsidentschaft genutzt werden.

Zudem sollte eine Einladung an Polen ausgesprochen werden, dem Gipfel als Gast beizuwohnen. Die Anwesenheit der polnischen Delegation gibt der G7 die Möglichkeit, die aktuellen politischen Entwicklungen in der Ukraine und ihre Konsequenzen für Osteuropa zu thematisieren und neue Handlungsmöglichkeiten zu diskutieren. Die zunächst einmalige Einladung Polens sollte hierbei gleichzeitig auch als Anerkennung für die positiven Entwicklungen des Landes angesehen werden und die globale Verantwortungsrolle mittelosteuropäischer Staaten fördern. Auf diese Art und Weise bietet das Gipfeltreffen ein Forum für offene und vertrauensvolle Diskussionen von gleichberechtigten Partnern, die Interessen und Werte teilen.

## **(2) Die G7 als Koordinationsforum für internationale Verhandlungen einsetzen**

Die zentrale Chance einer G7 im Vergleich zur G8 liegt in der Möglichkeit einer engeren Abstimmung der Positionen der G7-Partner, die dann in internationalen Foren, insbesondere der G20, eingebracht werden können. Die G7 kann sich dabei auf ihre ursprüngliche Aufgabe besinnen, ein Koordinationsforum ähnlicher, demokratischer Volkswirtschaften zu bilden. Heute sind die G7 zwar nicht mehr die größten Volkswirtschaften der Welt. Entsprechend stellt die Gruppe auch nicht mehr das primäre Forum für *Global Governance* dar – eine Aufgabe, die mehr und mehr der G20 zukommt. Eine geschlossenere G7 könnte sich aber als Nukleus innerhalb der G20 wieder stärker ins Zentrum einer *Global Governance* stellen.

Bei der Vorbereitung gemeinsamer Positionen der G7 für Verhandlungen in der G20 sowie für die Abstimmung der Arbeit in beiden Foren können die deutschen „Sherpas“ eine zentrale Rolle einnehmen. Indem sie Unterstützung für mögliche Initiativen der G7 bei einzelnen G20-Staaten eruiieren, können im Sinne eines flexiblen, effektiven und wertebasierenden Multilateralismus thematische Brücken gebaut werden.

Ein geschlossenes Auftreten der G7 innerhalb der G20 verbessert zudem die Möglichkeit des Westens, auf einzelne Partner in der G20 bezüglich des Umgangs mit Russland im Sinne der Wertvorstellungen der G7 einzuwirken. Gleichzeitig muss die Zusammenarbeit mit Russland innerhalb und außerhalb der G20 bei wichtigen Themen, insbesondere in Fragen der nuklearen Ordnung und der Bekämpfung des islamistischen Terrorismus, weiterhin von Bedeutung bleiben.

## **(3) Mit den G7 Standards für die zukünftige globale Wirtschaftsordnung setzen**

Für die Frage der Gestaltung der zukünftigen globalen Handels- und Wirtschaftsarchitektur stellt die wiedergewonnene Einigkeit der G7 eine große Chance dar. Wichtige Themen können auf die Agenda gesetzt werden, wie der freie Verkehr von Waren und Dienstleistungen, der Schutz von Investitionen und geistigem Eigentum sowie ein hohen internationalen Standards entsprechender Arbeitsschutz. Dies gilt besonders angesichts des Bedeutungsverlusts der WTO und der Doha-Runde. Deutschland sollte den Abschluss der Verhandlungen über die Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP) sowie eine Harmonisierung von TTIP und dem von westlichen Staaten und Vorstellungen maßgeblich beeinflussten Prozess der Trans-Pacific Partnership (TPP) zu einem zentralen Thema seiner Präsidentschaft machen. Hierbei sollte innerhalb der G7 die Abstimmung mit den Staaten der G20 intensiviert werden, die an den TPP-Verhandlungen beteiligt sind. Mit den beiden Freihandelsabkommen könnte die Grundlage für die Etablierung weltweiter westlicher Standards im Bereich Wirtschaft und Handel geschaffen werden. Politisch und wirtschaftlich gleichgesinnte Partner, wie beispielsweise Kanada und die lateinamerikanischen Staaten der auf Freihandel und Demokratie ausgerichteten Pazifik-Allianz, sollten möglichst eng an TTIP angebunden werden. Dies würde zu einer Stärkung westlicher *Global Governance*-Ziele beitragen.

## **(4) „Neue Landkarte“ für MENA**

Die Region Nordafrika und Naher Osten (Middle East/North Africa, MENA) ist seit Beginn der arabischen Umbrüche 2011 das Zentrum gewaltsamer (inter- und intra-)religiöser, strategisch-politischer und territorialer Konflikte. MENA befindet sich in einem Umbruchprozess, der noch viele Jahre – wenn nicht Jahrzehnte – andauern wird und dessen Ausgang vollkommen offen ist.

Die Staaten der Region wie auch die externen Akteure haben ihren Fokus angesichts der Vielzahl der Spannungen, der fortschreitenden Eskalation und des Ausmaßes der Bedrohung verständlicherweise auf ein kurzfristiges Krisenmanagement gelegt. Die Bundesregierung sollte sich allerdings im Rahmen der G7 für die Ausarbeitung einer Vision und langfristigen Strategie für MENA stark machen. Denn die zahlreichen, miteinander verknüpften Herausforderungen in der Region wie die nicht-staatlichen Akteure der IS (Islamischer Staat), AQIM (Al-Qaida in the Islamic Maghreb), Hamas und Hisbollah, aber auch die staatliche Instabilität in Ägypten und Libanon sowie die Bürgerkriege in Syrien und Libyen bedürfen nicht nur kurzfristiger Antworten.



Neben der Priorisierung einzelner Ziele ist zunächst zu klären, inwieweit die Gruppe der Sieben Einfluss auf die krisenbehaftete Region ausüben kann und sollte. Außerdem sind gemeinsame Positionen zu den maßgeblichen Fragen zu finden: Welche Rollen können neben der G7 andere externe Akteure sowie regionale Ankerländer wie die Türkei, Saudi-Arabien und Iran spielen, auch im Hinblick auf die sich ausbreitende Gefahr radikaler islamistischer Gruppierungen? Welche Zukunft haben die derzeitigen staatlichen Strukturen u.a. in Syrien, Libyen und im Irak? Inwieweit können geopolitische Interessen mit der Bekämpfung radikalislamischer Gruppierungen einhergehen? Wie können positive Entwicklungen wie die Reformen in Tunesien und Marokko unterstützt werden? Eine aktive und kohärente Gestaltung der Region ist nur durch eine gemeinsame langfristige Zielvorstellung möglich.

Deutschland sollte in der Gruppe der Sieben dafür werben, dass die in MENA engagierten Mitglieder die G7 als wertebasiertes Forum dafür nutzen, jenseits des akuten Krisenmanagements eine Vision zu entwickeln, wie die MENA-Landkarte langfristig aussehen soll. Damit ist keine neokoloniale Ordnung der Region gemeint. Was allerdings benötigt wird, ist eine strategische Debatte über die wünschenswerte territoriale und staatliche Ordnung der Region, bei deren Entwicklung der Westen nur hilfreich sein kann, wenn er eine klare Zielvorstellung verfolgt und mit regionalen Ankerländern zusammenarbeitet.



Gefällt Ihnen diese Publikation?

Dann unterstützen Sie die Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung für mehr Demokratie weltweit mit einer mobilen Spende. Der Betrag kommt unmittelbar der Stiftung zugute und wird für die Förderung unserer satzungsgemäßen Zwecke verwendet.



Jetzt QR-Code scannen  
und Betrag eingeben.